

Hans-Gerhard Klatt: David und Nathan. Die Selbstherrlichkeit der Macht (2. Sam. 12,1-15a)

Gesprächsimpulse für die erwachsenenpädagogische Arbeit mit diesem Text

Nach dem gemeinsamen Lesen der Geschichte 2. Sam. 12,1-15a:

1. Bilder von David im Kopf – wie sehr irritiert die Geschichte?

„Du bist der Mann“ – wie passt das zu den David-Bildern, die vertrauter sind:

- a) David, der Schafhirte, der jüngste Sohn des Bethlehemiters Isai; ausgerechnet er wird von Samuel zum Nachfolger Sauls als König gesalbt (1. Sam 16,1 -13)
- b) David, der Harfenspieler, der Saul aus seinen Depressionen holen kann (1. Sam. 16, 14-23)
- c) David, der Knabe, der sich traut, dem Philister Goliath entgegenzutreten, die Hochrüstung ablehnt und mit seiner Steinschleuder den Philister besiegt (1. Sam. 17)
- d) David, der Freund Jonathans (1. Sam. 18,1-4)
- e) David, der Sanfte, der von seiner Frau Michal, Sauls Tochter und Jonathans Schwester, gerettet wird (1. Sam. 19,8-17)
- f) David, der trotz aller Verfolgung durch Saul die Totenklage über ihn und Jonathan singt (2. Sam. 1,17-27)
- g) David, der um die Bundeslade tanzende König, der Michals Bilder von königlichem Verhalten zu irritieren riskiert (2. Sam, 6).

In der Gruppe vorhandene Bilder zusammentragen und mit dem „Übeltäter“ David konfrontieren. Erste Annäherung an die Frage, wie dies zusammengeht.

2. „Auch David?“ – Was ist das Recht des Königs?

Lesen 1. Sam. 8 („Israel begeht einen König“) und diskutieren: Verhält sich David schlimmer als das, was üblicherweise von einem König erwartet werden muss? Besteht eine Übereinstimmung zwischen Samuels Warnung an das Volk, was es sich mit dem Königtum einhandeln wird, und Nathans Beispielsgeschichte vom Reichen und Armen? Ist Davids Verhalten gegenüber Bathseba und Uria vergleichbar mit dem Verhalten des Reichen oder steigert er die Untat noch? Von welchem Maßstab aus ist Davids Untat verurteilbar? Wie ist es zu beurteilen, dass sich David selbst das Urteil spricht? Und wie mutig war Nathan?

3. Zur Konstellation zwischen Nathan und David: Methode „Statuen-Bildung“

Dem Gruppengespräch liegt ein Standbild zugrunde: Die Skulptur des Paares Nathan und David in einer durch die Künstlerin definierten Haltung. Zwei Leute aus der Gruppe erklären sich bereit, die Position der beiden einzunehmen und bilden ein entsprechendes Standbild. Sie werden von der Gruppe befragt, wie sie sich in dieser Position fühlen. Dann versuchen sie eine Veränderung hinsichtlich des Abstandes zueinander und der jeweiligen Position und bilden ein neues Standbild. Die Gruppe interpretiert das neue Standbild und die beiden beteiligten Personen reflektieren, was die Veränderung für ihr Gefühl im Konflikt bedeutet. Auf diese Weise können mehrere Positionen ausprobiert werden; es kann auch ein Wechsel bei den darstellenden Personen durchgeführt werden. Dann wird eine dritte Person hinzugenommen: Bathseba. Auch hier wird ausprobiert, in welchem Abstand sie zu welcher Person

steht (hinter oder näher zu Nathan oder hinter oder näher zu David) und es wird jeweils diskutiert, welche Auswirkung das Hinzuziehen der 3. Person im Standbild für die Konfliktwahrnehmung bedeutet. Am Ende kann ein neues Standbild als Momentaufnahme am Ende des Konfliktes ausprobiert werden.

Reflexionsfrage: Inwieweit vertiefen die verschiedenen Standbilder das Verständnis des Konflikts?

4. Inwieweit gehört das Konfliktgeschehen zwischen Nathan und David auf den Weg der Versöhnung?

Als wichtige Schritte sind in der Geschichte identifizierbar: klares Aussprechen der Schuld (Anklage), Schuldeingeständnis/Reue und Annahme der Reue mit Adonaijs Verzicht auf seine Strafandrohung. Trotzdem gibt es eine Konsequenz: Krankheit und Sterben des Kindes, das aus Ehebruch und Missbrauch entstanden ist. Diskutieren: Ist dies ein exemplarischer Prozess für Versöhnung?

Weiterlesen: 2. Sam. 12,15b-25

Am Ende scheint das Verhältnis zwischen Nathan und David versöhnt. Was aber ist mit Bathseba? Inwieweit ist sie in das Konflikt- und Versöhnungsgeschehen einbezogen? Was bedeutet es, dass sie an Davids Ende mit Nathan an ihrer Seite noch einmal um ihr Recht und das ihres Sohnes Salomo kämpfen muss (vgl. 1. Kön. 1)?

5. Späte Gerechtigkeit für Bathseba durch Matthäus?

Lesen des Stammbaums Jesu (Mt. 1, 1-17)

In der männlich orientierten Geschlechterfolge von Abraham bis Christus werden vier Frauen hervorgehoben, darunter der Vers 6: „Isai zeugte den König David. David zeugte Salomo mit der Frau des Uria“. Mit dieser Benennung wird einerseits die Gewalttat Davids festgehalten als eine nicht zu überspringende Schuldgeschichte und andererseits bekommt Bathseba einen Ehrenplatz in der Entwicklungsgeschichte zum Kommen des Messias. Was mag Matthäus bewogen haben, es nicht einfach bei der Benennung „David zeugte Salomo“ zu belassen, und was bedeutet es für uns? Besteht in dieser Benennung ein letzter Beitrag zum Versöhnungsgeschehen, der bisher noch fehlte?